



Erster Stadtrat Dirk Moritz (l.) will zusammen mit den Aktivistinnen des Frauennetzwerks und Politikerinnen und Politikern Frauen auch in Elmshorn besser vor Gewalt schützen. Foto: Torben Hinz

Bündnis will mehr Schutz für Frauen

Stadtrat Dirk Moritz sieht Elmshorn und Kreis Pinneberg „auf einem guten Weg“

Marianne Meißner

Frei leben – ohne Gewalt“ steht auf der Flagge geschrieben, die am Montag vor dem Elmshorner Rathaus gehisst wurde. Diese Aktion war der Auftakt für eine einwöchige Veranstaltungsreihe, die von der Elmshorner Gleichstellungsbeauftragten Heidi Basting in Zusammenarbeit mit dem Frauennetzwerk und weiteren Engagierten organisiert wird.

„So sehr ich es begrüße, dass dieses Thema jedes Jahr im November in den Fokus

gerückt wird, so sehr bedauere ich auch, dass Gewalt an Frauen und an ihren Kindern immer noch bittere Realität ist“, sagte Elmshorns Erster Stadtrat Dirk Moritz. Trauriger Beleg dafür sei unter anderem der gewaltsame Tod zweier Frauen im Juli dieses Jahres in Elmshorn.

Mehr Plätze in Frauenhäusern

Die Forderung: mehr Plätze in Frauenhäusern, mehr Beratungsangebote, elektronische GPS-Armbänder für gewalttätige Männer zur War-

nung ihrer Frauen vor deren Anwesenheit und eine Reform des Umgangsrechts. Mütter sollen nicht mehr durch gemeinsame Kinder erzwungenermaßen an den Mann gebunden sein. „Außerdem sollten Femizide auch als solche im kriminalstatistischen Report ausgewiesen werden“, sagt Elmshorns Gleichstellungsbeauftragte.

Das kritisiert auch Stadtrat Moritz. Deutschland habe zwar 2018 die Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt ratifiziert.

Aber: „Nun sind bereits mehr als vier Jahre vergangen, und auf Bundesebene geht es mit der Umsetzung bislang nur zäh oder gar nicht voran“, sagt er.

Thema auch im Landtag

In Schleswig-Holstein hingegen sei die Umsetzung durch Justiz, Politik, Verwaltung und Facheinrichtungen voran getrieben worden, so Moritz. „Auch der Kreis Pinneberg und die Stadt Elmshorn sind auf einem guten Weg“, sagt er. Unter anderem wurden das Elmshorner

Frauenhaus modernisiert und ausgebaut, die Frauenberatung in der Stadt gestärkt und ein Arbeitskreis gegründet, dessen jährlicher Sachstandsbericht Schutzlücken im lokalen Hilfesystem aufzeigt und Maßnahmen dagegen benennt. Einen solchen Sachstandsbericht gelte es auch auf Kreisebene zu nutzen, so Moritz. Fakt ist: „Es hapert rein an der Umsetzung – wir müssen mehr Geld in das System stecken“, fordert die Landtagsabgeordnete Beate Raudies (SPD). Dafür will sie sich in einer Landtagsdebatte heute einsetzen.